

PIM-Systemauswahl und -Beratung

Ensinger Plastics – Vom Eigenbau-PIM zur modernen MACH-Architektur

Ensinger Plastics ist ein international führender Hersteller von Hochleistungskunststoffen mit Standorten weltweit. Über zwei Jahrzehnte betrieb das Unternehmen ein selbst entwickeltes Produktinformationssystem, das zwar funktional, aber technologisch nicht mehr zeitgemäß war. Parallel dazu lief ein SAP-Commerce-Store, dessen Ablösung bereits mit der Einführung von commercetools gelungen war. Der nächste logische Schritt: die Modernisierung des PIM. Gemeinsam mit Smart Commerce startete Ensinger einen umfassenden Healthcheck-Prozess, der Stakeholder, Prozesse und IT-Landschaft einbezog. Das Ergebnis: Die Empfehlung für PimCore als neues PIM-System, ausgewählt nach einem strukturierten Vergleich von neun führenden Anbietern.

Inhaltsverzeichnis

Ausgangslage	3
Zielsetzung	3
Unser Vorgehen in sechs Schritten	4
1. Stakeholder-Workshops und Interviews	4
2. System- und Prozessanalyse	4
3. Systembewertung	4
4. Zielbildentwicklung	5
5. Dokumentation & Präsentation	5
6. Entscheidung & Kick-off	5
Ergebnisse	5
Nutzen	5
Ausblick	6
Fazit	6

Ausgangslage

Ensinger Plastics steht für Innovation in der Kunststoffindustrie. Doch im Bereich Produktdaten war die Innovationskraft durch das Altsystem „Levigo“ stark eingeschränkt. Das System war über 20 Jahre im Einsatz, wurde intern entwickelt und war mit hohem Wartungsaufwand verbunden. Innovationen, Automatisierungen und moderne Schnittstellen waren kaum realisierbar. Gleichzeitig verlangte die internationale Ausrichtung des Unternehmens nach klaren Prozessen, zentraler Datenpflege und einer leistungsfähigen Architektur.

Bereits mit der erfolgreichen Einführung von commercetools im eCommerce hatte Ensinger den Grundstein für eine moderne MACH-Architektur gelegt. Der nächste Schritt: die Ablösung des PIM-Systems und die Etablierung einer Single Source of Truth für alle Produktdaten.

Zielsetzung

Die Ziele des Projekts waren klar definiert:

- **Ablösung des Eigenbau-PIM „Levigo“** durch eine moderne, wartbare Lösung.
- **Einführung eines zentralen PIM-Systems** als Single Source of Truth für alle Unternehmenssparten.
- **Verbesserung der Datenqualität und Verantwortlichkeiten.**
- **Schaffung einer zukunftssicheren Architektur** für weitere Digitalisierungsschritte.

Besondere Anforderungen:

- Automatisierte **Ausleitung dynamischer Produktdatenblätter.**
- **Rechte- und Freigabeverwaltung** für internationale Ländergesellschaften, insbesondere im Hinblick auf Übersetzungen.
- **Migration** der Produktdaten aus MS-Access-Tabellen in eine moderne, performante Datenstruktur.

Unser Vorgehen in sechs Schritten

1. Stakeholder-Workshops und Interviews

Insgesamt sechs Interviews mit Schlüsselpersonen legten den Grundstein für die Analyse. Themen: Datenpflegeprozesse, Herausforderungen, DAKI-Priorisierung vom Alt- zum Neusystem, Datenflüsse und Anforderungsaufnahme. Ein zentrales Ergebnis: Der Kern von „Levigo“ war nicht schlecht, nur veraltet. Deshalb sollten die funktionalen Stärken in das neue System übertragen werden, um Innovation zu ermöglichen.

Wichtige Stakeholder:

- **Nina Finkbeiner (strategisches Marketing, zuvor Projektleiterin von „Levigo“)**: brachte wertvolles historisches Wissen und Systemerfahrung ein.
- **Ralf Richter (operatives Marketing)**: Input zu Publikations- und Kommunikationsprozessen.
- **Volker Hohl (Head of Master Data Management)**: Verantwortung für Datenharmonisierung und Qualitätsstandards.

2. System- und Prozessanalyse

Die Ergebnisse aller Interviews wurden in **BPMN-Flussdiagrammen und Architekturdiagrammen** dokumentiert. Die Anforderungen und Prioritäten dienten als Basis für Scorecards und als Grundlage für die Fragen an die PIM-Anbieter.

Ein vorläufiges Produktdatenmodell aus den Datenexporten des Altsystems half, die künftige Architektur realistisch vorzubereiten.

3. Systembewertung

Neun Systeme standen auf dem Prüfstand, darunter **Akeneo, Stibo Systems, Contentserv, ATAMYA** und **Pimcore**. Bewertet wurden sie anhand von Kriterien wie Datenmanagement, Integration, Sicherheit, Flexibilität, Benutzerfreundlichkeit, Leistung und Kosten. Besonders wichtig waren Datenmanagement, Sicherheit & Compliance sowie Leistung & Verfügbarkeit.

Eine Überraschung: **ATAMYA**, ein PIM-System mit moderner MACH-Architektur, überzeugte konzeptionell, konnte jedoch in der Funktionsbreite nicht alle Anforderungen abdecken. Am Ende überzeugte **Pimcore** mit hoher Anpassbarkeit, einer großen Entwickler-Community und einem attraktiven Preis-Leistungs-Verhältnis der Enterprise Edition.

4. Zielbildentwicklung

Das Zielbild wurde gemeinsam mit den Stakeholdern entwickelt: Soll-Prozesse mit klaren Quality Gates, eine moderne IT-Architektur und eine Roadmap für Implementierung und Datenmigration.

5. Dokumentation & Präsentation

Die Ergebnisse wurden in einer **Abschlusspräsentation**, einem **Management Summary** und detaillierten **Scorecards** festgehalten. Die finale Entscheidung für Pimcore kommunizierte der interne Projektleiter bei Ensinger, **Tim Hohaus**.

6. Entscheidung & Kick-off

Mit der Empfehlung für Pimcore fiel der Startschuss für die Implementierung. Trotz Herausforderungen wie eingeschränkter Verfügbarkeiten einzelner Stakeholder gelang es, die Basis für eine erfolgreiche Umsetzung zu schaffen.

Ergebnisse

Die Analyse führte zur klaren Empfehlung: **Pimcore** als neues, modernes PIM-System. Bereits in der Vorbereitungsphase zeigte sich: Mit einer durchdachten Architektur ist PIM weniger komplex, als es zunächst erscheinen mag. Wichtige Grundfunktionalitäten aus „Levigo“ werden übernommen – Innovation und Zukunftsfähigkeit stehen nun im Vordergrund.

Nutzen

Mit Pimcore kann Ensinger:

- alle Unternehmenssparten in einem zentralen System vereinen,
- Datenverantwortlichkeiten eindeutig klären,
- Silos auflösen und Stammdaten harmonisieren,
- internationale Übersetzungs- und Freigabeprozesse abbilden,
- automatisierte Workflows und Quality Gates etablieren,
- dynamische Publikationsformate wie Produktdatenblätter effizient ausleiten.

Das Projekt legt den Grundstein für moderne Produktdatenprozesse und eine zukunftssichere MACH-Architektur.

Ausblick

Ensinger befindet sich aktuell in der Implementierungsphase. Stammdaten werden in kleineren Arbeitsgruppen definiert, Datensilos systematisch aufbereitet, und die Migration aus Access-Strukturen läuft parallel. In den kommenden Monaten wird Pimcore sukzessive ausgerollt. Das Ziel: eine moderne, zentrale Datenbasis, die Ensinger langfristig Innovationskraft und Effizienz verleiht.

Fazit

Das Projekt zeigt: Mit einem strukturierten Healthcheck, klar definierten Kriterien und enger Zusammenarbeit mit Stakeholdern lassen sich komplexe IT-Herausforderungen pragmatisch lösen. Die Entscheidung für Pimcore ist mehr als ein Systemwechsel – es ist ein Schritt in die Zukunft der Produktdatenverwaltung.

„Endlich können wir auch mit unseren Produktdaten in das Zeitalter moderner MACH-Architektur einziehen.“